Vorwort.

Als mich der Zufall vor einigen Jahren auf die Spur der Gedächtnißkunst führte, wagte ich nicht im Entferntesten zu hoffen, daß es mir gelingen würde, diese durch Jahrzehnte hindurch vernachläßigte und durch Vorurtheile in den Hintergrund gedrängte Lehre so rasch und in so umfassender Weise wieder zu beleben und zu verbreiten. Gleichwohl kann ich nicht sagen, daß ich eine leichte Aufgabe gehabt hätte; im Gegentheil haben mich gerade diejenigen bescheidenen Voraussetzungen, mit welchen ich an's Werk ging, fast vollständig getäuscht; meinem festen Willen aber und meiner Ausdauer ist es doch gelungen, das Schwerste, den Anfang zu überwinden, und die sieghaft wirkende Vortrefflichkeit der Lehre selbst hatte dann zur Folge, daß sich neue, früher nicht von mir erwogene Aussichten eröffneten, und Interessentenkreise fanden, denen ich den um so nachhaltigeren späteren Erfolg hauptsächlich zu danken habe.

Mein Verdienst also um die Sache, — ich kann es nicht oft und nachdrücklich genug schriftlich und mündlich wiederholen, — ist das geringste! Es liegt fast allein in den beiden für jedes Streben, jeden Beruf unerläßlichen Erfordernissen: Arbeit und Aus-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202111161032-0